

Reportage zum Demografischen Wandel in Hanau

Eine Stadt für Alle!

Schrift 10 | Dossier:

Entwicklung Hanauer Schüler
| Berufliche Bildung



Der Magistrat

Stabsstelle Demografie

Impressum

Herausgeber

Brüder Grimm - Stadt Hanau

Stabsstelle Demografie

© Dipl.-Pädagoge Lothar Hain

Am Markt 14 - 18

63450 Hanau

Fon: 0 61 81 / 295 354

Lothar.hain@hanau.de

Hanau, September 2010

Inhalt

1. Editorial	5
2. Demografie	7
2.1. in Deutschland	7
2.2. in Hessen	9
▪ Das Ausmaß des zu erwartenden demografischen Wandels	10
▪ Vorausschätzung der Schulabgänger- und Ausbildungszahlen	11
▪ Hessische Kreiszahlen Die Stadt Hanau im Vergleich	12
2.3. in Hanau	15
▪ Altersgruppe 0 bis 20-Jährige	16
▪ Altersgruppe 20 bis 64-Jährige	16
▪ Altersgruppe über 65-Jährige	17
▪ Vergleich mit der 12.koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung	17
▪ Alterung	18
▪ Jahrgänge	18
▪ Schülerinnen und Schüler Berufliche Schulen Schuljahr 2009/2010	20
3. Fazit	22
4. Anhang: Tabellen „Hessische Kreiszahlen“	23
▪ Tabelle 1: Durchschnittliche Bevölkerung	23
▪ Tabelle 2: Bevölkerungsstand Zu- und Abnahme	24
▪ Tabelle 3a: Bevölkerungsbewegung	24
▪ Tabelle 3b: Bevölkerungsbewegung	25
▪ Tabelle 4: Bevölkerung Altersstruktur	25
5. Literatur- und Quellenverzeichnis	26

1. Editorial

Deutschland kommt in die Jahre. Die Bevölkerung in Deutschland ist eine alternde Bevölkerung.

Die Anzahl der älteren und alten Menschen wächst in absoluten Zahlen, da nun die sogenannten „geburtstarken“ Jahrgänge in die „höheren Altersklassen“ hineinwachsen. Die Anzahl der älteren und alten Menschen wächst auch relativ, da die Geburtenrate nach wie vor mit 0,7 unter der „bestandserhaltenden“ Geburtenrate von 2,1 Kindern pro Frau liegt.

Hinzu kommt, dass immer mehr Menschen eine gute Chance haben, immer älter, hochaltrig oder gar 100jährig zu werden, so dass das durchschnittliche Alter der Bevölkerung ansteigt.

Im Juni 2010 war im Portal von „welt online“ zu lesen, dass sich bis zum Jahr 2050 die Zahl der Hundertjährigen verzwanzigfachen soll und jedes vierte heute geborene Mädchen die Chance habe, 100 Jahre alt zu werden.

Dieser Entwicklung können sich kein Bundesland, kein Landkreis und keine Kommune entziehen. Die Entwicklung verläuft lokal unterschiedlich, sie verläuft jedoch in unterschiedlichem Ausmaß und in unterschiedlicher zeitlicher Folge überall. Die Prognosen weichen mitunter, je nach Annahmen, voneinander ab, in ihrer Tendenz sind sie jedoch alle gleich.

Dieser Schrumpfs- und Alterungsprozess wird Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Handlungsfelder haben.

Über die möglichen Auswirkungen, die dies auf Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung haben wird, da herrscht „einstimmige“ Unstimmigkeit.

Noch wenig beachtet und nur selten betrachtet, werden die möglichen Auswirkungen auf die kommunalen Infrastrukturen wie Verkehr, Entsorgung, Schule und Wohnen. Die Planungen in diesen und auch in anderen Handlungsfeldern beziehen mitunter die Veränderungen der Bevölkerungsstruktur nur in sehr begrenztem Maß mit ein.

In dem vorliegenden Dossier wird ein Versuch unternommen, sich mit der möglichen Entwicklung der Zahl der zukünftig in der Stadt Hanau vorhandenen Schülerinnen und Schülern zu beschäftigen.

Dabei ist eine gesicherte Prognose aufgrund der derzeitigen Stadtentwicklung nur schwer darstellbar.

Auch geht das Dossier nicht auf Überlegungen hinsichtlich alternativer Nutzungen von Schulstandorten für die Versorgung der älter und alt werdenden Bevölkerungsgruppen ein.

Die demografische Entwicklung in Deutschland und Hessen bildet den Ausgangspunkt der Betrachtung. Es folgt eine kurze Beschreibung der aktuellen Bevölkerungsstruktur der Stadt Hanau sowie eine Betrachtung der in der Stadt lebenden Jahrgänge und deren zahlenmäßige Entwicklung. Das Dossier schließt mit einer für die Stadt Hanau positiven Prognose im Sinne einer zu vermutenden relativ stabilen Schülerzahl in den kommenden Jahren.

2. Demografie

2.1. in Deutschland

Der Präsident des Statistischen Bundesamtes, Roderich Egeler, hat im November 2009 bei der Präsentation der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung u.a. ausgeführt, dass der

„... Umgang mit den Auswirkungen der Alterung ... eine der wichtigsten politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der nächsten Jahrzehnte ...“ sein werde.

Die beiden Hauptgründe, die er anführt:

„Eine rapide Alterung und Schrumpfung des Erwerbspersonenpotentials in Deutschland einerseits sowie weltweite durch den Klimawandel verstärkte Wanderungsbewegungen andererseits.“

Über Chancen und Risiken der demografischen Entwicklung und die jeweils damit verbundenen Herausforderungen werden in der Öffentlichkeit - oft - sehr unterschiedlich diskutiert, bisweilen wird kontrovers darüber gestritten.

Weitgehende Einigkeit herrscht bei den unterschiedlichen Statistikstellen und Forschungsinstituten darüber, dass die Bevölkerung in Deutschland - und auch in Europa- sowie weltweit - schrumpfen wird.

Die zentralen Aussagen der 12. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung vom November 2009 können wie folgt kurz zusammengefasst werden¹:

- Die Bevölkerungszahl wird von heute 82 Millionen auf 65 bis 70 Millionen im Jahr 2060 zurückgehen.
- 2060 werden über 500 000 mehr Menschen sterben, als Kinder geboren werden.
- 2060 wird es fast so viele 80-Jährige und Ältere geben wie unter 20-Jährige.
- 65 Jahre oder älter ist heute jeder Fünfte, 2060 wird es jeder Dritte sein.
- Die Bevölkerung im Erwerbsalter wird besonders rapide im kommenden Jahrzehnt altern: Von den 20- bis 64-Jährigen insgesamt werden um das Jahr 2020 40% zwischen 50 und 64 Jahre alt sein.

¹ Aus: Egeler, Roderich (Präsident Statistisches Bundesamt): Statement: „Bevölkerungsentwicklung in Deutschland 2060“ vom 18. November 2009

- Die Bevölkerung im Erwerbsalter von 20 bis 64 Jahren wird von heute 50 Millionen auf 33 bis 36 Millionen im Jahr 2060 zurückgehen.
- 2060 werden etwa doppelt so viele Personen im Rentenalter auf 100 Personen im Erwerbsalter entfallen wie heute.

Die Bevölkerung geht zurück, weil die Zahl der Gestorbenen die Zahl der Geborenen immer mehr übersteigt. Die angenommene Nettozuwanderung kann die dadurch entstehende Lücke nicht schließen.

Das Altern der heute stark besetzten mittleren Jahrgänge führt zu gravierenden Verschiebungen in der Altersstruktur. Im Ausgangsjahr 2008 bestand die Bevölkerung

- zu 19% aus Kindern und jungen Menschen unter 20 Jahren,
- zu 61% aus 20- bis unter 65-Jährigen und
- zu 20% aus 65-Jährigen und Älteren.

Deutschlands Bevölkerung altert bereits seit Ende des 19. Jahrhunderts, in den nächsten zwei Jahrzehnten jedoch besonders stark. Während der Anteil der Jugend (unter 20 Jahre) 1871 noch 43% betrug, nahm er bis 2008 auf 19% ab. Bis 2060 wird der Anteil auf 16% sinken. Der Anteil der älteren Bevölkerung ab 65 Jahre vervierfachte sich zwischen 1871 und 2008 von 5% auf 20%. Bis zum Jahr 2006 wären dann gut 34% der Bevölkerung ab 65 Jahre und älter. Damit hätte sich der Anteil in den 180 Jahren fast versechsfacht.

Die Alterung schlägt sich insbesondere in den Zahlen der Hochbetagten nieder. Die Alterung wird in Zukunft von den Hochbetagten (ab 80 Jahren) dominiert. Dies ist nicht zuletzt deshalb bedeutsam, weil vor allem diese Altersgruppe Hilfe- und Pflegeleistungen in Anspruch nehmen muss. Lebten 1871 weniger als 1% ab 80-Jährige in Deutschland, so nahm ihr Anteil bis 2008 auf 5% zu und wird sich bis 2060 nochmals verdreifachen. Dann wäre der Anteil der 80-Jährigen und Älteren fast so hoch wie der der unter 20-Jährigen. Die Hochbetagten sind außerdem die einzige Altersgruppe, die bis 2050 im Bestand noch nennenswert anwachsen wird.

Im Jahr 2008 lebten etwa 4 Millionen 80-Jährige und Ältere in Deutschland, dies entsprach 5% der Bevölkerung. Ihre Zahl wird kontinuierlich steigen und mit über 10 Millionen im Jahr 2050 den bis dahin höchsten Wert erreichen. Zwischen 2050 und 2060 sinkt dann die Zahl der Hochbetagten auf 9 Millionen. Es ist also damit zu rechnen, dass in fünfzig Jahren etwa 14% der Bevölkerung – das ist jeder Siebente – 80 Jahre oder älter sein wird.

Im Jahr 2060 wird bereits jeder Dritte (34%) mindestens 65 Lebensjahre durchlebt haben und es werden doppelt so viele 70-Jährige leben, wie Kinder geboren werden.

2.2. in Hessen

Ende des Jahres 2008 lebten in Hessen knapp 6.065.0000 Menschen. Das waren gut 300.000 bzw. plus 5,4% mehr als im Jahr 1990. Den höchsten Bevölkerungsstand hatte Hessen im Jahr 2004 mit knapp 6.098.000 Einwohnern, seither können die Wanderungsgewinne den natürlichen Bevölkerungsrückgang (Geburten minus Sterbefälle) nicht mehr überkompensieren, so dass ein moderater Schrumpfungsprozess einsetzte, der bis zum Jahr 2030 anhalten dürfte.²

Der demografische Wandel in Hessen ist somit gekennzeichnet durch einen langfristig zu erwartenden Bevölkerungsrückgang. Im „Ersten Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe ‚Demografie‘ über die Umsetzung der Strategie für eine demografische Trendwende in Hessen“³ vom März 2007 heißt es dazu:

Es „... wird bis zum Jahr 2020 die Einwohnerzahl noch auf 6,1 Mio. steigen, bis zum Jahr 2050 aber auf 5,5 Mio. Einwohner zurückgehen. Dies bedeutet - bezogen auf die Einwohnerzahl von 2003 - einen Bevölkerungsrückgang um fast 10%.“

Die Bevölkerungsentwicklung wird dabei inter- und innerregional sehr unterschiedlich verlaufen.

Die Bevölkerung wird aber nicht nur schrumpfen, sondern auch altern. Grundsätzlich ist in allen Kommunen Hessens ein deutlicher Anstieg des Altersquotienten vorhersehbar. Ebenso ist für weite Teile Hessens von einer Zunahme des Bevölkerungsanteils mit Migrationshintergrund auszugehen. Damit wird deutlich, dass auch diejenigen Städte und Gemeinden, die zunächst nicht von Einwohnerverlusten betroffen sind, sich den Herausforderungen einer älteren und „bunteren“ Bevölkerungsstruktur stellen müssen.

² van den Busch & Dimitrova: Hessenreport 2010, Hessen Agentur, Report Nr. 772, Wiesbaden 2010, Seite 88

³ Hessische Staatskanzlei: Erster bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Demographie“ über die Umsetzung der Strategie für eine demographische Trendwende in Hessen, Wiesbaden 16.März 2007

Der Bericht der interministeriellen Arbeitsgruppe beschreibt, dass die Geburtenrate im Land Hessen zu Beginn des 21. Jahrhunderts insgesamt relativ konstant ist (1,36 pro Frau 2005); regional jedoch sehr unterschiedlich verläuft. Die Entwicklung im Regierungsbezirk Darmstadt also auch in den größeren Städten Hessens liegt auf einem leicht höheren Niveau als in ländlichen Regionen. Die Arbeitsgruppe kommt zu dem Schluss: „Offensichtlich werden die Städte attraktiver als Wohngebiet für junge Familien. Mögliche Ursachen hierfür können ein größeres Arbeitsplatzangebot, die Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr, ein besseres Angebot an (Ganztags-) Kinderbetreuung und die Ausweisung von für junge Familien attraktiven Wohngebieten in den Städten sein.

Betrachtet man die Berichterstattung über die Stadt Nidderau in der Frankfurter Rundschau vom 29. April 2010 ⁴, so scheint sich diese Einschätzung zu bestätigen. Unter der Überschrift „Die total junge Stadt“ werden als Standortvorteile u.a. genannt: Kinder- und Jugendbetreuung, Schulen, Schwimmbad und Kino. Auch werden die Bürgerinnen und Bürger über die „Lokale Agenda“ mit einbezogen. „Modern, generationengerecht und möglichst ökologisch“, so soll sich die weitere Entwicklung vollziehen.

- **Das Ausmaß des zu erwartenden demografischen Wandels**

Rückgängen der unter 15-Jährigen zwischen 2008 und 2030 in Höhe von 114.000 bzw. minus 13,4 % und der 15- bis unter 70-Jährigen in Höhe von 367.000 bzw. minus 8,4 % steht eine erhebliche Zunahme älterer Menschen in Höhe von 341 Tsd. bzw. +40,7 % gegenüber.

- **Der Anteil der jungen Bevölkerung unter 15 Jahren geht von 14 % im Jahr 2008 auf 12,4 % im Jahr 2030 zurück.**

Der Anteil der Bevölkerung zwischen 15 und 70 Jahren schrumpft von 72,2 % auf 67,7 %. Der Anteil der Älteren an der Gesamtbevölkerung erhöht sich demgegenüber von 13,8 % auf 19,9 % im Jahr 2030.

Die Entwicklung der für die Ausbildung relevanten Bevölkerungsgruppe der 15- bis unter 25 Jährigen wird von der Hessen Agentur wie folgt beschrieben:

1990 - 765.000 | 2000 - 640.000 | 2008 - 667.000 | 2020 - 615.000 | 2030 - 543.000

Die Veränderungen in Prozenten im Zeitraum:

⁴ Jörg Andersson: Nidderau | Die total junge Stadt; in: Frankfurter Rundschau vom 29. April 2010

1990 - 2000: -16,% | 2000 - 2008: 4,3% | 2008 - 2020: -7,8% | 2020 - 2030: -11,7%

2008 - 2030: -18,6%

- **Vorausschätzung der Schulabgänger- und Auszubildendenzahlen**

Die Zahl der Schüler in der Sekundarstufe 1 erreichte im Jahr 2002 ihren Höhepunkt mit 391.600.⁵ In den kommenden Jahren ist bis 2025 mit einem starken Rückgang, dann einer etwa zehnjährigen stabilen Phase und ab 2035 mit einem erneuten Rückgang zu rechnen.⁶

Der für Hessen insgesamt zu erwartende Rückgang ist in den Regionen sehr unterschiedlich stark ausgeprägt. In Südhessen stehen zunächst noch stabile Jahre und ab 2011 ein relativ moderater Rückgang bevor. Nach der Trendfortschreibung der Hessen Agentur aus 2007 dürfte im Jahr 2050 das Niveau im Regierungsbezirk Darmstadt um rund ein Fünftel niedriger sein als heute.

„Die für die Sekundarstufe 2, die berufliche Ausbildung und den Studienbeginn relevante Altersgruppe expandiert seit 1994. Der Höhepunkt wird voraussichtlich in diesem Jahr (2007) erreicht werden.“ (Hessen Agentur, Report Nr. 719) Es folgt ein langgestreckter Abwärtsprozess, der durch zwei Phasen relativer Stabilität unterbrochen wird (eine kurze Periode von 2011 bis 2015 und die längere Phase, die auf die „Enkel der Babyboomer“ zurückzuführen ist und die für diese Altersgruppe in den Jahren 2030 bis 2040 relevant werden.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Altersgruppe 16 bis unter 20 Jahre:

2006: 266.900 | 2010: 257.200 | 2020: 226.800 | 2030: 206.100

Die relative Veränderung dieser Altersgruppe:

2006 - 2010: -3,7% | 2006 - 2020: -15,0% | 2006 - 2030: - 22,8%⁷

In Hessen wechselten in den vergangenen Jahren etwa 60% der Neuzugänge des Berufsbildungssystems in die duale Ausbildung und das Schulberufssystem, 40% in das Übergangssystem. Von 1989 bis 2005 verließen in Hessen jährlich weniger als 60.000

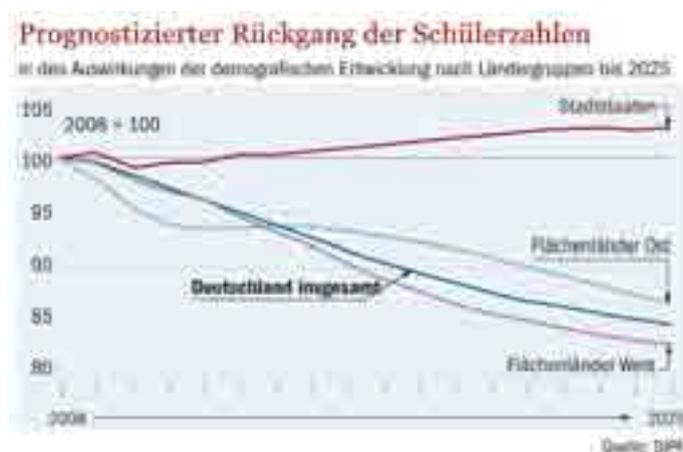
⁵ van den Busch: Demografische Rahmendaten zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken, Hessen Agentur, Report Nr. 719, Wiesbaden 2007

⁶ „Bis zum Ende der Projektion (2030) beziffert sich der Rückgang der Grundschulkinder auf fast 20%, bis zum Ende der Trendfortschreibung (2050) auf fast 30%.“, Hessen Agentur, Report Nr. 719, Seite 35

⁷ Demografische Rahmendaten ..., Hessen Agentur, Report Nr. 719, Wiesbaden 2007

Schüler die allgemeinbildenden Schulen. Seit 2006 liegt die Zahl der Schulabgänger wieder über dieser Marke, da relativ geburtenstarke Jahrgänge die Schule verlassen. 2009 beendeten knapp 62.900 Schüler die allgemeinbildende Schule und damit rund 1.600 bzw. 2,6% mehr als ein Jahr zuvor. Im Jahr 2020 werden nach einer Modellrechnung der Hessen Agentur rund 20% weniger Jugendliche die Schule verlassen als 2009.⁸

Die Rückgänge bei der Zahl der Schulabgänger betreffen in stärkerem Maße jene Schulabgänger aus allgemein bildenden Schulen, die nicht studienberechtigt sind und die die Hauptklientel der Berufsausbildung bilden.



- *Hessische Kreiszahlen⁹ | Die Stadt Hanau im Vergleich*

In der Publikation „Hessische Kreiszahlen | Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte, Band 2, 2009, Wiesbaden 2010“, herausgegeben vom Hessischen Statistischen Landesamt, werden Bevölkerungsdaten des Landes Hessen, der Regierungsbezirke, des Planungsverbandes Frankfurt, der Landkreise, der kreisfreien Städte sowie der Sonderstatusstädte dargestellt. Der Stichtag der in der Publikation veröffentlichten Daten ist der 31.12.2008.

Im Anhang zu dieser Schrift findet sich eine Auswahl der Daten (4. Anhang: Tabellen „Hessische Kreiszahlen“, Seite 64). Es wird in der ersten Tabelle die durchschnittliche Bevölkerung aufgeschlüsselt und nach Deutschen und Nichtdeutschen dargestellt. In der

⁸ Kisseler & Kuse: Berufsausbildung in Hessen 2010, Hessen Agentur, Report Nr. 790, Wiesbaden 2010, Seite 49ff

⁹ Hessisches Statistisches Landesamt: Hessische Kreiszahlen | Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte, Band 2, 2009, Wiesbaden 2010

zweiten Tabelle findet sich der Bevölkerungsstand mit Zu- und Abnahme bezogen auf die Stichtage 31.12.2007 und 25.5.1987 dargestellt. Die Tabellen 3a und 3b zeigen die Bevölkerungsbewegungen: Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten, Todesfälle sowie die Wanderungen. Die vierte Tabelle gibt einen Überblick über die Altersstruktur.

Es wurden in den Tabellen jeweils die Zahlen für das Land Hessen, den Regierungsbezirk Darmstadt, den Planungsverband Frankfurt und des Main-Kinzig-Kreises sowie die der Sonderstatusstädte mit den Zahlen für die Stadt Hanau auszugsweise dokumentiert.

Die Tabelle 1: „Durchschnittliche Bevölkerung“ zeigt, dass die Stadt Hanau über einen vergleichsweise hohen Anteil nichtdeutscher Bevölkerung (19%) verfügt. Nur der Industriestandort Rüsselsheim liegt mit 23% noch vor der Stadt Hanau. Der Anteil der nichtdeutschen Bevölkerung im Main-Kinzig-Kreis liegt mit 10% unter den Werten des Landes, des Regierungsbezirks und des Planungsverbandes. Da in diesen 10% auch die nichtdeutsche Bevölkerung der Stadt Hanau enthalten ist, ist davon auszugehen, dass der entsprechende Anteil im östlichen Main-Kinzig-Kreis, in den Altkreisen Gelnhausen und Schlüchtern, noch darunter liegen wird. Dies bedeutet auch, dass die Stadt Hanau mit ihrer industriegeprägten Struktur einen erheblichen Integrationsaufwand für den Main-Kinzig-Kreis erbringt.

Die zweite Tabelle „Bevölkerungsstand | Zu- und Abnahme“ zeigt, dass die Bevölkerung des Landes Hessen innerhalb eines Jahres um 7.602 Einwohner zurückgegangen ist. Es ist bemerkenswert, dass der Regierungsbezirk Darmstadt 4.535 Einwohner und der Planungsverband Frankfurt gar 8.047 Einwohner mehr zu verzeichnen als noch ein Jahr zuvor. Abgesehen von den Städten Wetzlar (minus 154) und Bad Homburg (minus 57) konnten die anderen Sonderstatusstädte ihren Bevölkerungsstand halten bzw. erhöhen (Rüsselsheim plus 304). Der Main-Kinzig-Kreis hat 706 und die Stadt Hanau 42 Einwohner weniger.

Der Regierungsbezirk Darmstadt und der Planungsverband Frankfurt verzeichnen gegen den allgemeinen Landestrend eine Zunahme der Bevölkerung, ebenso der krisengeschüttelte Standort Rüsselsheim. Die Stadt Hanau konnte (bisher) an dieser positiven Entwicklung nicht ausreichend teilhaben.

Die Tabelle 3a „Bevölkerungsbewegung“ gibt Auskunft über die Eheschließungen, die Ehescheidungen, die Geburten und die Sterbefälle und das zugehörige Saldo.

Die Daten hinsichtlich der Eheschließungen und der Ehescheidungen sind nicht vollständig, so dass eine Aussage in Bezug auf die Stadt Hanau nicht möglich ist. Es darf allerdings auf den Umstand hingewiesen werden, dass die Eheschließungen bezogen auf 1.000 Einwohner im Main-Kinzig-Kreis deutlich über den Werten des Landes und auch des Regierungsbezirks liegen. Diese Entwicklung gilt es zu beobachten. Es darf durchaus vermutet werden, dass eine relativ hohe Zahl von Eheschließungen auch verhalten positiv die Geburtenhäufigkeit beeinflussen könnte. (Es wird dabei unterstellt, dass die Mehrzahl der Eheschließungen von Paaren im gebähr- und zeugungsfähigen Alter erfolgt.)

Die Betrachtung der lebend Geborenen bezogen auf 1.000 Einwohner zeigt, dass Hanau zwar den Durchschnitt des Regierungsbezirks und des Planungsverbandes (noch) nicht erreicht, jedoch deutlich über dem Landesdurchschnitt vor den meisten vergleichbaren Sonderstatusstädten liegt.

Bei der Zahl der Gestorbenen bewegt sich die Hanau im oberen Drittel und im Landesdurchschnitt.

Die Tabelle 3b zeigt, dass sich die Stadt Hanau hinsichtlich der Zu- und Abwanderungen auf dem Niveau des Landes Hessen bewegt; allerdings die Werte des Regierungsbezirks, des Planungsverbandes und einiger Sonderstatusstädte nicht erreicht. Der Main-Kinzig-Kreis ist - aufgrund seiner ländlichen Struktur - von (weiterer) Schrumpfung bedroht.

Die Tabelle 4 „Altersstruktur“ zeigt, dass wir hinsichtlich des Anteils der unter 6-Jährigen mit einem Spitzenplatz belegen. Mit 5,6% Bevölkerungsanteil liegen wir sowohl über dem Landes- (5,2%) als auch über dem Regierungsbezirkdurchschnitt (5,4%), gleichauf mit dem Durchschnitt im Planungsverband Frankfurt (5,6%)¹⁰.

¹⁰ Dies bedeutet, dass die Zunahme der Bevölkerung im Regierungsbezirk und im Planungsverband hinsichtlich ihrer Struktur einer weitergehenden Betrachtung bedarf. Zuwanderung ist nicht gleich Zuwanderung. Wandern „ältere“ Arbeitnehmer zu, die ihre Familiengründungsphase bereits abgeschlossen haben, so kann dies in Zukunft unter Umständen zu einer deutlichen Überalterung des Zuwanderungsgebiets führen.

Sehen wir von den Werten der beiden Universitätsstädte ¹¹ einmal ab, so liegt Hanau hinsichtlich des Anteils ihrer erwerbsfähigen Bevölkerung im Durchschnitt. Dies gilt ebenso für die Bevölkerung über 65 Jahren.

2.3. in Hanau

Die Gesamtzahl der Hauptwohnungsinhaber in der Stadt Hanau ¹² lag zum Stichtag 31.12.2009 bei 88.020 Personen; 45.299 Frauen und 42.721 Männer.

	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000	1999
Bevölkerung insgesamt	88020	87753	88092	88395	88539	0	88448	88581	88115	87583	87162
Frauen	45299	45207	45485	45625	45657	0	45605	45687	45507	45235	45111
Männer	42721	42546	42607	42770	42882	0	42843	42894	42608	42348	42051
unter 20-Jährige											
Frauen	8691	8670	8828	8970	9024	0	9063	9106	9047	9081	8966
Männer	8956	8957	9113	9209	9379	0	9464	9495	9495	9535	9522
20- bis 64-Jährige											
Frauen	26834	26866	27039	27062	27202	0	27433	27539	27470	27206	27248
Männer	26577	26551	26603	26821	26967	0	27364	27571	27440	27304	27207
über 65-Jährige											
Frauen	9774	9671	9618	9593	9431	0	9109	9042	8990	8948	8897
Männer	7188	7038	6891	6740	6536	0	6015	5828	5673	5509	5322

Die Tabelle differenziert in Anlehnung an die Aufteilung der 12.koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung die wohnungsinnehabende Bevölkerung in drei „Kategorien“:

- *noch nicht* erwerbsfähige bzw. -beteiligte Bevölkerung im Alter bis unter 20 Jahren,
- erwerbsfähige bzw. -beteiligte Bevölkerung im Alter 20 bis unter 65 Jahren und
- *nicht mehr* erwerbsfähige bzw. -beteiligte Bevölkerung über 65 Jahren.

¹¹ Der vermutlich hohe Anteil der Studierenden an der Erwerbsbevölkerung verzerrt die tatsächliche demografische Biografie dieser Städte. Beide Städte weisen die niedrigsten Prozentwerte bei dem Anteil der unter 6-Jährigen an der Gesamtbevölkerungszahl auf; für Marburg sind sogar Wanderungsverluste dokumentiert. Es gelingt als nur bedingt, die Studierenden als Einwohner dauerhaft zu binden. Auch könnte hier sich die Tendenz, dass akademisch ausgebildete Frauen und Männer mit der Geburt eines oder gar mehrerer Kinder zurückhalten umgehen, eine - vorsichtige / spekulative - Bestätigung finden.

¹² Der vorliegenden Arbeit liegt das von der Statistikstelle der Stadt Hanau zur Verfügung gestellte Material aller „Hauptwohnungsinhaber“ zu Grunde.

Die Tabelle zeigt, dass die Zahl der Hauptwohnungsinhaber in Hanau im Zeitraum von elf Jahren um 858 Personen bzw. 1% zugenommen hat. Bei der männlichen Bevölkerung ist ein Zuwachs von 670 Personen bzw. 1,6% und bei den Frauen ein Zuwachs von 188 Personen bzw. 0,4% zu verzeichnen.

Der Anteil der Männer an der Gesamtzahl der Hauptwohnungsinhaber liegt 2009 bei 48,54% (1999: 48,24%) und der Anteil der Frauen entsprechend bei 51,46% (1999: 51,76%).

- **Altersgruppe 0 bis unter 20-Jährige | gesamt**

In der Altersgruppe der 0 bis unter 20-Jährigen ist am Stichtag 31.12.2009 ein Rückgang der Hauptwohnungsinhaber um 841 Personen bzw. 4,5% gegenüber dem Basisjahr 1999 zu verzeichnen.

Die Abnahme der unter 20-Jährigen verläuft bei Frauen und Männern unterschiedlich. Die Abnahme der männlichen Personen beträgt 566 Personen bzw. 6% im Jahr 2009 gegenüber dem Ausgangsjahr 1999 und ist damit doppelt so hoch wie bei den Frauen. Es leben 275 Frauen bzw. 3% weniger in dieser Altersgruppe im Jahr 2009 in Hanau als Männer.

Während die Abnahme der männlichen Bevölkerung kontinuierlich verläuft, ist bei den Frauen zunächst bis Ende 2003 ein Anstieg um 97 Personen bzw. 1,1% von 8.691 auf 9.106 Personen zu beobachten. Erst danach erfolgt eine rasche Abnahme um 4% von 2003 auf 2009.

Der relative Anteil der unter 20-Jährigen männlichen Bevölkerung an der Gesamtzahl in dieser Altersklasse beträgt 50,75%, der Anteil der weiblichen Bevölkerung liegt entsprechend bei 49,25%.

- **Altersgruppe 20 bis 64-Jährige | gesamt**

Betrachtet man die Altersgruppe der 20 bis 64-Jährigen, so ist festzustellen, dass nach einer leichten Steigerung von 1999 bis 2002/03 danach wieder eine Abnahme erfolgt. Die Differenz zwischen 1999 und 2009 beträgt ein Minus von 1.044. Der Verlauf ist bei den Frauen und Männern unterschiedlich. Die absolute Zahl der erwerbsfähigen Frauen geht um 414 zurück, die Zahl der erwerbsfähigen Männer steigt um 630 Personen an.

▪ **Altersgruppe über 65-Jährige | gesamt**

Wir können aus der Tabelle sehen, dass die Gruppe der über 65-Jährigen in der Stadt Hanau in den vergangenen elf Jahren um 2.743 Personen bzw. 19,29% angewachsen ist. Die Verteilung zwischen Frauen und Männern ist hier unterschiedlich. Die Zunahme bei den Frauen beträgt mit 877 Personen im fraglichen Zeitraum 9,85 und bei den Männern mit 1.866 Personen 35,6%.

Das Verhältnis von Frauen zu Männern in dieser Altersgruppe Ende 2009: 57,62% Frauen (1999: 62,57%) und 43,38% Männer (1999: 37,43%).

▪ **Vergleich mit der 12.koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung**

Die Bevölkerung (Hauptwohnungsinhaber) der Stadt Hanau wuchs von 1999 (Basisjahr) bis zum 31.Dezember 2009 um 1%. In der Altersgruppe der unter 20-Jährigen fiel der relative Anteil von 21,2 auf 20,05%, bei den 65-Jährigen und älteren Personen stieg der Anteil von 16,31 um ca. 3% auf 19,27%. Die Gruppe der 20 bis 64-Jährigen und somit auch die Personen, die zum Kreis der erwerbsfähigen Personen zählen, sank von 62,48 auf 60,68%.

Vergleichen wir das Jahr 2008 mit den Ergebnissen der 12.koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung (12.k.Bv.), so ergibt sich für die Stadt Hanau folgende demografische Struktur:

		BRD	Hanau	BRD
	1871	2008	2008	2060
unter 20-Jährige	43%	19%	20,10%	16%
20 bis unter 65-Jährige	52%	61%	60,90%	50%
65-Jährige und Ältere	05%	20%	19,00%	34%

Es ist zu erkennen, dass die Stadt Hanau bei den Hauptwohnungsinhabern hinsichtlich ihres „Nachwuchses“ gut 1% über dem Bundestrend des Jahres 2008 liegt.

Bei den Erwerbspersonen ist sie trotz des oben gezeigten Rückgangs bundesdurchschnittlich.

Der Überdurchschnittlichkeit bei den unter 20-Jährigen korespondiert eine einprozentige Unterdurchschnittlichkeit in der Altersgruppe der über 65-Jährigen; trotz des starken Anstiegs in den vergangenen Jahren.

Insgesamt ist festzuhalten, dass die Stadt Hanau mit einer „durchschnittlichen“ Bevölkerungsstruktur eine gute Basis aufzeigen kann.

▪ **Alterung**

Im Jahr 2009 sind in Hanau ca. 19% der Bevölkerung 65 Jahre und älter. Nehmen wir die Altersgruppe der 60 bis 64-Jährigen hinzu, so beträgt der Bevölkerungsanteil dann 25,1%. Die Altersgruppe der 60 bis über 85-Jährigen ist in den vergangenen elf Jahren um 22% gewachsen.

▪ **Jahrgänge**

In der Stadt Hanau leben 7.519 Kinder im Kindergarten- und Grundschulalter; 9.051 Schülerinnen und Schüler bzw. Auszubildende. Die Anteile der beiden Gruppen an der Gesamteinwohnerschaft liegen bei 8,54 bzw. 10,28%. Die Jahrgänge 1951 bis 1990, die 20 bis 59-Jährigen sind mit einem Anteil von 55,03% die größte Einwohnergruppe; 48.437 Personen zählen dazu.

Die Jahrgänge 1931 bis 1950, die 60 bis 79-Jährigen machen gut ein Fünftel der Hanauer Bevölkerung aus und sind 18.050 Personen stark.

Die „betagte“ und „langlebige“ Bevölkerung umfasst einen Anteil von 5,64% und zu ihr zählen 4.966 Personen.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen differenzierten Überblick in 10er-Schritten und differenziert zwischen Frauen und Männern, deutscher und ausländischer Bevölkerung.

Jahrgänge	ges.	dt.	al.	dt./%	al./%	Alter	ges.	%			
1901 bis 1910	20	20	0	100,00	0,00	100plus	4.966	5,64			
1911 bis 1920	732	716	16	97,81	2,19	90 bis 99 Jahre					
1921 bis 1930	4.214	4.051	163	96,13	3,87	80 bis 89 Jahre					
1931 bis 1940	7.985	7.042	943	88,19	11,81	70 bis 79 Jahre	18.050	20,51			
1941 bis 1950	10.065	8.172	1893	81,19	18,81	60 bis 69 Jahre					
1951 bis 1960	11.873	9.807	2066	82,60	17,40	50 bis 59 Jahre	48.437	55,03			
1961 bis 1970	14.428	10.864	3564	75,30	24,70	40 bis 49 Jahre					
1971 bis 1980	11.462	7.673	3789	66,94	33,06	30 bis 39 Jahre					
1981 bis 1990	10.674	7.904	2770	74,05	25,95	20 bis 29 Jahre					
1991 bis 2000	9.051	6.666	2385	73,65	26,35	10 bis 19 Jahre	9.051	10,28			
2001 bis 2009	7.519	6.907	612	91,86	8,14	00 bis 09 Jahre	7.519	8,54			
							88.023	69.822	18.201	79,32	20,68

Tabelle „Jahrgänge | alle“

Die Jahrgänge 1931 bis 1933 umfassen derzeit 1.650 Personen und werden die Gruppe der 80-Jährigen trotz eintretender Todesfälle „verstärken“. Es folgen die Jahrgänge 1934 bis 1938 mit 4.151 Personen und die beiden Jahrgänge 1939 und 1940 mit 2.184 Personen.

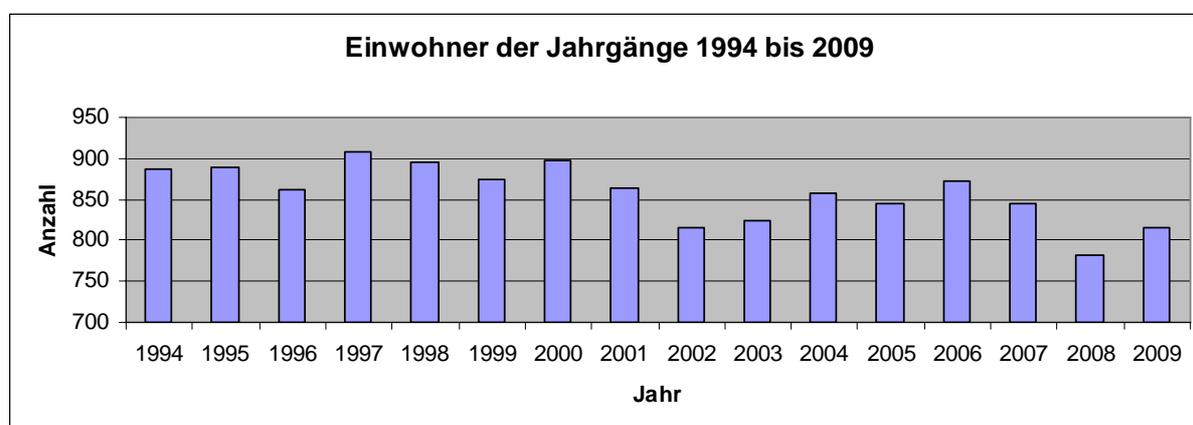
Die „geburtenstarken“ Jahrgänge 1951 bis 1970 „drängen“ mit 26.301 Personen in die „höheren Semester“. Es lässt sich leicht ausrechnen, dass sich die Altersgruppe der 80-Jährigen und Älteren nahezu Verdreifachen wird, wenn die Hälfte dieser 20 Jahrgänge das 80.Lebensjahr erreicht bzw. älter als 79 Jahre werden.

Die Jahrgänge 1971 bis 1990 sind ebenfalls „starke“ Jahrgänge. Dies hat in Hanau ursächlich mit Zuwanderung zu tun.

Erst wenn die heutigen Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler ins Alter kommen, ist mit einem zahlenmäßigen Rückgang der alten Bevölkerung zu rechnen. Da allerdings die folgenden Generationen kleiner werden, so bleibt der relative Anteil weiterhin hoch.

Die Gruppe der heute 0 bis 9 Jahre alten Kinder ist um rund 1.500 Kinder kleiner als die Gruppe der 10 bis 19 Jahre alten Kinder und Jugendlichen. Diese Gruppe ist ebenfalls bereits um ca. 1.500 Personen kleiner als die Vorgängerdekade (1981 bis 1990).

Die Entwicklung der Einwohnerzahl der Jahrgänge 1994 bis 2009 verläuft uneinheitlich, jedoch mit - bisher - leicht sinkender Tendenz. Die durchschnittliche Schülerzahl dieser 16 Jahrgänge beträgt 858 Schüler. Die acht Jahrgänge 1994 bis 2001 sind im Durchschnitt 885 Schüler stark und die acht Jahrgänge 2002 bis 2009 nur noch 832 Schüler.



Es ist zwischen in der Stadt Hanau geborenen möglichen Schülerinnen und Schülern und den in Hanau lebenden möglichen Schülerinnen und Schülern zu unterscheiden.

Jahrgang	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Einwohner (E)	888	889	861	907	896	874	897	864	816	824	858	844	872	845	781	815
männlich	347	323	321	325	329	348	391	402	351	362	409	404	391	398	386	383
weiblich	302	295	308	323	309	303	388	366	384	392	377	377	416	396	349	364
deutsch	649	618	629	648	638	651	779	768	735	754	786	781	807	794	735	747
männlich	133	138	111	122	119	104	61	51	47	31	35	31	36	26	27	36
weiblich	106	133	121	137	139	119	57	45	34	39	37	32	29	25	19	32
ausländisch	239	271	232	259	258	223	118	96	81	70	72	63	65	51	46	68
Geburten (G)						894	943	862	822	864	878	858	836	835	781	817
Saldo E / G						- 20	- 46	2	- 6	- 40	- 20	- 14	36	10	0	- 2

Die vorstehende Tabelle zeigt für die Jahre 1999 bis 2009, dass es Unterschiede zwischen den in Hanau geborenen Kindern und den in Hanau lebenden Kindern gibt.

In den Jahren 1999 bis 2005 wurden mehr Kinder in Hanau geboren als tatsächlich in Hanau lebten. Dies kann nur mit entsprechenden Abwanderungen der Eltern und damit auch der zugehörigen Kinder erklärt werden. In den Jahren 2006 und 2007 sind zu den realisierten Geburten bereits in Hanau lebender Eltern weitere Eltern mit Kindern zugezogen, so dass in diesen Jahren ein „Wanderungsgewinn“ zu verzeichnen ist, der dazu führt, dass in diesen Jahrgängen mehr Kinder in Hanau leben, als hier geboren wurden. Dieser erfreuliche Effekt stagniert in 2008 und 2009. Es darf vermutet werden, dass aufgrund der positiven Entwicklung der Konversion der ehemals militärisch genutzten Liegenschaften und verschiedener Nachverdichtungen im innerstädtischen Bereich (z.B. Baugebiet „Auf dem Weiherfeld“ oder auf dem Gelände der ehemaligen Unterkünfte der Bereitschaftspolizei) mittelfristig mit einem erneuten moderaten Anstieg der zukünftig in Hanau lebenden Kinderjahrgänge zu rechnen ist. Mindestens darf vermutet werden, dass das derzeitige Niveau von 815 Kindern / Jahrgang nicht unterschritten werden wird.

- **Schülerinnen und Schüler | Berufliche Schulen | Schuljahr 2009/2010**

Das Staatliche Schulamt für den Main-Kinzig-Kreis gibt die gegenwärtige und zukünftige Zahl der Schülerinnen und Schüler für die beruflichen Schulen im gesamten Main-Kinzig-Kreis mit ca. 12.000 Schülerinnen und Schülern an.¹³

¹³ Dr. Uwe Zölzer und Klaus Linke: Gemeinsamer Schulentwicklungsplan Berufliche Schulen, 2.Fortschreibung, Empfehlungen des Staatlichen Schulamtes, Präsentation 10.April 2010

Die beruflichen Schulen in Hanau wurden im Schuljahr 2009/2010 von 6.733 Schülerinnen und Schülern besucht.

Berufliche Schulen	Schüler gesamt	davon weiblich	Anteil Ausländer
Eugen-Kaiser-Schule	1.431	920	234
Kaufmännische Schulen	2.657	1.647	561
Ludwig-Geißler-Schule	2.645	314	312
	6.733	2.881	1.107
August-Bebel-Schule	430	260	18

Quelle: <http://www.hanau.de/rathaus/statistik/daten/005520/index.html>

3. Fazit

Die Bevölkerung wird in Deutschland weiter schrumpfen. Hanau wird aufgrund seiner Lage im Wirtschaftsraum Rhein / Main und der guten Entwicklungsbedingungen aufgrund der Konversion der ehemals militärisch genutzten Flächen und Anlagen sowie der innerstädtischen Nachverdichtung zunächst von den Schrumpfungsprozessen nicht bzw. weniger stark betroffen sein. Die Schrumpfung wird zeitlich etwas später einsetzen, nämlich nach Abschluss der Besiedlung (event. 2013) der zur Zeit entstehenden neuen bzw. zusätzlichen Wohnungen.

Die Schülerzahlen werden (zunächst) nicht in dem Maße abnehmen, wie es die Prognosen der Hessen Agentur für das Bundesland insgesamt nahelegen.

Die Tabelle „Jahrgänge | alle“ zeigt, dass die Schülerzahlen von durchschnittlich 900 pro Jahrgang 1991 bis 2000 auf ca. durchschnittlich 815 bis 830 Schüler pro Jahrgang zurückgehen werden; dies entspricht einer prozentualen Abnahme von 9,4 bzw. 7,8 Prozent.

Dieser Trend wird sich fortsetzen, bis die Jahrgänge ab 2006 ff in die Schule kommen.

Danach ist mit einer - zuzugsbedingten, jedoch nur episodenhmäßigen - Stabilisierung zu rechnen. Mit einer Abnahme der Schülerzahlen wäre dann ab ca. 2012 / 2015 zu rechnen. Die Kinder des Jahrgangs 2015 werden in den Jahren ab 2021 zur Schule gehen und ab ca. 2031 in das „berufsschulfähige“ Alter kommen.

Mit einem Rückgang der Schülerinnen und Schüler aus Hanau in den berufsbildenden Schulen ist ab ca. 2030 zu rechnen.

Legt man das Ergebnis der oben erwähnten Modellrechnung der Hessen Agentur zugrunde, so wird sich die Zahl der Hanauer Schülerinnen und Schüler bis 2020 um 20% reduzieren. Die Zahl der Schülerinnen und Schüler ginge dann von heute (2009) von 815 möglichen Schülerinnen und Schülern des Jahrganges auf 652 Schülerinnen und Schüler zurück.

Wird dieses Ergebnis auf die Zahl der Schülerinnen und Schüler angewandt, die im vergangenen Schuljahr eine Hanauer berufsbildende Schule besucht haben, so sinkt die Schülerzahl von 6.733 auf 5.386 Schülerinnen und Schüler im Jahr 2020.

4. Anhang: Tabellen „Hessische Kreiszahlen“

Tabelle 1: Durchschnittliche Bevölkerung:

	Durchschnittliche Bevölkerung im Jahr 2008 - absolut		davon			
			Deutsche		Nichtdeutsche	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
Land Hessen	6.069.826	3.097.239	5.389.365	2.752.901	680.460	344.338
Regierungsbezirk Darmstadt	3.784.335	1.930.118	3.250.599	1.660.125	533.736	269.993
Planungsverband Frankfurt	2.198.208	1.122.683	1.848.475	944.297	349.733	178.386
Main-Kinzig-Kreis	407.837	207.444	366.827	186.907	41.010	20.537
Hanau	88.266	45.080	71.394	36.775	16.873	8.305
Rüsselsheim	59.452	29.986	45.737	23.158	13.715	6.828
Bad Homburg v.d.H.	51.797	27.712	43.119	22.998	8.678	4.714
Gießen	74.867	39.189	66.017	34.908	8.850	4.281
Wetzlar	51.857	27.009	45.673	23.847	6.185	3.163
Marburg	79.538	41.605	69.014	36.506	10.524	5.099
Fulda	64.113	33.305	57.503	29.990	6.611	3.315

	Durchschnittliche Bevölkerung im Jahr 2008 - in %		davon			
			Deutsche		Nichtdeutsche	
	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich	insgesamt	weiblich
Land Hessen	100	51	89	51	11	51
Regierungsbezirk Darmstadt	100	51	86	51	14	51
Planungsverband Frankfurt	100	51	84	51	16	51
Main-Kinzig-Kreis	100	51	90	51	10	50
Hanau	100	51	81	52	19	49
Rüsselsheim	100	50	77	51	23	50
Bad Homburg v.d.H.	100	54	83	53	17	54
Gießen	100	52	88	53	12	48
Wetzlar	100	52	88	52	12	51
Marburg	100	52	87	53	13	48
Fulda	100	52	90	52	10	50

Tabelle 2: Bevölkerungsstand | Zu- und Abnahme:

	Bevölkerung am 31.12.2008			Zu- / Abnahme gegenüber		
	insgesamt	davon		Anzahl	31.12.'07	25.5.'87
		männlich	weiblich		%	
Land Hessen	6.069.826	2.970.447	3.097.239	-7.602	-0,10	-10,10
Regierungsbezirk Darmstadt	3.784.335	1.854.735	1.930.118	4.535	0,10	11,50
Planungsverband Frankfurt	2.198.208	1.077.996	1.122.683	8.047	0,40	46,10
Main-Kinzig-Kreis	407.837	200.308	207.444	-706	-0,20	14,00
Hanau	88.266	43.227	45.080	-42	0,00	5,80
Rüsselsheim	59.452	29.570	29.986	304	0,50	1,80
Bad Homburg v.d.H.	51.797	24.062	27.712	-57	-0,10	2,90
Gießen	74.867	35.768	39.189	547	0,70	7,60
Wetzlar	51.857	24.850	27.009	-154	-0,30	3,10
Marburg	79.538	38.039	41.605	596	0,70	16,30
Fulda	64.113	30.803	33.305	32	0,00	18,10

Tabelle 3a: Bevölkerungsbewegung:

	Eheschließungen		Ehescheidungen		Lebend Geborene		Gestorbene		Saldo	
	Anzahl	auf 1.000 Einwohner	Anzahl	auf 1.000 Einwohner	Anzahl	auf 1.000 Einwohner	Anzahl	auf 1.000 Einwohner	Anzahl	auf 1.000 Einwohner
Land Hessen	6.069.826	26.685	4,40	15.437	51.752	8,50	60.083	9,90	-8.331	-1,40
Reg.-bezirk Darmstadt	3.784.335	16.353	4,30	9.905	34.043	9,00	35.316	9,30	-1.273	-0,30
Planungsverband Frankfurt	2.198.208	.	.	.	20.733	9,40	19.776	9,00	957	0,40
Main-Kinzig-Kreis	407.837	2.097	5,10	1.186	3.259	8,00	3.924	9,60	-665	-1,60
Hanau	88.266	.	.	.	781	8,80	887	10,00	-106	-1,20
Rüsselsheim	59.452	.	.	.	588	9,90	554	9,30	34	0,60
Bad Homburg v.d.H.	51.797	.	.	.	433	8,40	568	11,00	-135	-2,60
Gießen	74.867	1.072	4,20	573	2.128	8,30	2.423	9,50	-295	-1,20
Wetzlar	51.857	.	.	.	430	8,30	638	12,30	-208	-4,00
Marburg	79.538	.	.	.	591	7,40	596	7,50	-5	-0,10
Fulda	64.113	.	.	.	573	8,90	701	10,90	-128	-2,00

Tabelle 3b: Bevölkerungsbewegung:

	Wanderung über die Kreisgrenze		darunter Wanderung über die Landesgrenze		Saldo	
	Zugezogene	Fortgezogene	Zugezogene	Fortgezogene	Anzahl	auf 1.000 Einwohner
Land Hessen	274.032	275.441	159.065	160.474	-1.409	-0,20
Regierungsbezirk Darmstadt	196.415	192.376	115.463	113.683	4.039	1,10
Planungsverband Frankfurt	152.867	147.167	.	.	5.700	2,60
Main-Kinzig-Kreis	13.910	14.065	7.503	8.099	-155	-0,40
Hanau	5.269	5.262	.	.	7	0,10
Rüsselsheim	3.241	3.001	.	.	240	4,00
Bad Homburg v.d.H.	3.632	3.560	.	.	72	1,40
Gießen	8.218	7.719	.	.	499	6,70
Wetzlar	2.835	2.809	.	.	26	0,50
Marburg	10.050	10.238	6.954	6.775	-188	-0,70
Fulda	5.580	5.836	3.529	3.857	-256	-1,20

Tabelle 4: Bevölkerung | Altersstruktur:

	Bevölkerung am 31.12.2008 nach Altersgruppen										
	Bevölkerung insgesamt	davon waren ... Jahre alt									
		unter 6		6 bis unter 15		15 bis unter 65		65 und mehr			
		Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Land Hessen	6.069.826	316.897	5,20	531.906	8,80	4.013.992	66,20	1.202.158	19,80		
Regierungsbezirk Darmstadt	3.784.335	205.322	5,40	327.205	8,60	2.523.097	66,70	729.143	19,30		
Planungsverband Frankfurt	2.198.208	123.710	5,60	185.840	8,40	1.473.057	66,90	419.624	19,10		
Main-Kinzig-Kreis	407.837	20.511	5,00	36.910	9,10	269.067	66,00	80.968	19,90		
Hanau	88.266	4.913	5,60	7.738	8,80	58.482	66,40	17.112	19,40		
Rüsselsheim	59.452	3.568	6,00	5.478	9,20	38.536	64,70	12.022	20,20		
Bad Homburg v.d.H.	51.797	2.941	5,70	4.323	8,40	32.310	62,40	12.194	23,60		
Gießen	74.867	3.713	4,90	5.225	7,00	54.131	72,00	12.071	16,10		
Wetzlar	51.857	2.639	5,10	4.582	8,80	33.250	64,20	11.309	21,80		
Marburg	79.538	3.294	4,10	5.113	6,40	59.403	74,40	12.026	15,10		
Fulda	64.113	3.682	5,70	5.857	9,10	41.655	65,00	12.935	20,20		

5. Literatur- und Quellenverzeichnis

- Egeler, Roderich (Präsident Statistisches Bundesamt): Statement: „Bevölkerungsentwicklung in Deutschland 2060“ vom 18.November 2009
- Busch, Uwe van den: Demografische Rahmendaten zur langfristigen Bevölkerungsentwicklung in Hessen und seinen Regierungsbezirken | Eine Projektion für den Zeitraum 2007 bis 2030 und eine Trendfortschreibung bis 2050, Hessen Agentur, Report Nr. 719, Wiesbaden 2007
- Busch, Uwe van den: Bevölkerungsvorausschätzung für die hessischen Landkreise und kreisfreien Städte | Eine Projektion für den Zeitraum von 2007 bis 2030 und eine Trendfortschreibung bis 2050, Hessen Agentur, Report Nr. 720, Wiesbaden 2007
- Busch, Uwe van den und Georgana Dimitrova: Hessenreport 2010 | Prognose zu Wirtschaft und Arbeitsmarkt in Hessen und seinen Regierungsbezirken bis 2030, Hessen Agentur, Report Nr. 772, Wiesbaden 2010
- Kisseler, Wolfgang und Stefan Kuse: Berufsausbildung in Hessen 2010, Hessen Agentur, Report Nr. 790, Wiesbaden 2010
- Hessisches Statistisches Landesamt: Hessische Kreiszahlen | Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte, Band 2, 2009, Wiesbaden 2010
- Hessische Staatskanzlei: Erster bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe „Demographie“ über die Umsetzung der Strategie für eine demographische Trendwende in Hessen, Wiesbaden 16.März 2007
- Dr. Uwe Zölzer und Klaus Linke: Gemeinsamer Schulentwicklungsplan Berufliche Schulen, 2.Fortschreibung, Empfehlungen des Staatlichen Schulamtes, Präsentation 10.April 2010
- Statistikstelle Stadt Hanau:
<http://www.hanau.de/rathaus/statistik/daten/005520/index.html>